

Redaktion:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 50 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 155.

Hirschberg, Mittwoch, den 7 Juli 1886.

7. Jahrg.

Der Freisinn und die akademische Jugend.

Dr. Miquel, der außerparlamentarische Führer der Nationalliberalen, hat kürzlich gesagt, nur eine Partei, die jung bleibe, könne auf die Zukunft rechnen. Die Jugend hat Schwung, Begeisterung, Verehrung für das Ideale; in aufwallendem Gefühl strebt sie dem Allgemeinen, großen Sternen, die ihr leuchten, nach, die Erkenntnis des Besonderen dem reisenden Verstande überlassend. Eine Partei wird vor der Zeit alt, griessgrämig und stumpf, wenn ihr edle, das Volksgemüth packende Begeisterung fehlt und sie nichts zu bieten vermag, was dem jungen Geschlechte groß und erstrebenswerth erscheint. Die akademische Jugend, die nicht in die Kreise der Parteipolitik hineingezogen werden darf, neigte in früheren Jahrzehnten, als es noch kein Deutsches Reich gab, zum Liberalismus hin, nicht weil er liberal im heutigen Sinne war, sondern weil er als Vorkämpfer der deutschen Einheit auftrat. Solche Neigungen lassen sich nicht künstlich von Außen beibringen, sie erwachsen von selbst und wenn die akademische Jugend sich nunmehr für Bismarck begeistert, so geschieht es nicht, weil er über einzelne politische Fragen so oder so denkt, sondern weil sie dankbar ist und sein Ringen um die beiden Ideale: nationale Größe und sociales Königthum bewundert. Nicht mit Unrecht durfte er daher wiederholt bekennen, daß seine Hoffnungen für die Zukunft auf den Anschauungen der jungen Generation beruhen.

Die Fortschrittspartei ist alt geworden. Sie muß zu künstlichen Mitteln greifen, um unter der akademischen Jugend Rekruten zu werben. Solche Versuche sind unter allen Umständen verwerflich, weil Parteipolitik zu treiben nicht Sache der Jugend sein darf. Aber sie sind auch fruchtlos, wie man an dem bisherigen Wirken des „akademischen

liberalen Vereins“ in Berlin gesehen hat. Dieser ist eine Gründung von freisinnigen Abgeordneten, Advocaten und Journalisten, eigens zu dem Zwecke gemacht, um der nationalen, sich den Idealen Bismarcks zuwendenden Begeisterung unter dem akademischen Geschlechte Einhalt zu thun. Sie begann mit einer Verleugung des Univeritätsgesetzes, welches den Studenten verbietet, anderen als rein studentischen Vereinen anzuhören. Was soll man aber dazu sagen, wenn — nach einem Bericht des „Hamburg. Corr.“ — ein Reichstagsabgeordneter, Schrader, in der letzten Versammlung des Vereins englische Hochschulen, deren Angehörige dem Ministerium Gladstone gelegentlich eine Mißtrauensadresse übersandten, deshalb und weil sie angeblich mehr zur Behandlung öffentlicher Angelegenheiten anregen, als Vorbilder für die deutschen hinstellt! Ferner hatte ein jugendlicher Anhänger der freisinnigen Partei die Annahme, den Kollegen den Besuch von Handwerkervereinen anzurathen, um hier politische Aufklärung zu verbreiten. Auch in diesem Falle scheint die Fortschrittspartei eine Vorfrucht der Socialdemokratie zu sein; denn eine Anzahl anderer Redner empfahl den socialistischen Staat und die Verstaatlichung von Grund und Boden.

Der Freisinn muß auch hierbei wieder die Erfahrung machen, daß, wie es in jenem Bericht heißt, „Rechenkünste, laute Beschwerden gegen die Allmacht eines Mannes, der Großes für Deutschland geleistet hat, subtile Verfassungsfragen“ keine Ideale für das junge Geschlecht sind. Darüber helfen auch die eindringlichsten Reden dieses oder jenes Abgeordneten, die Phrasen dieses oder jenes für die freisinnigen Nachbeter in der Provinz berechneten Artikels der „L. C.“ nicht hinweg. Den nationalen Gedanken, welcher in den studentischen Kreisen leuchtet, werden sie schwerlich verdunkeln.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Juli. Se. Majestät der Kaiser setzte heute früh, wie aus Ems gemeldet wird, die Brunnenkur fort und machte nach derselben eine Promenade mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin. Später nahm Allerhöchstderselbe die Vorträge des Oberhofmarschalls, Grafen v. Perponcher, und des Wirkl. Geh. Rathes v. Wilmowski entgegen. Zum Diner sind geladen der Militärbevollmächtigte in Petersburg, General v. Werder, Graf Adlerberg und einige andere hervorragende Personen.

* Aus Rissingen wird gemeldet, daß Fürst Bismarck mit seiner Gemahlin am Sonnabend Abends dort eingetroffen ist. Die Nachricht, daß diesmal der Chef der Reichskanzlei, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Rottenburg, den Kanzler in das fränkische Bad begleite, hat sich bestätigt. Herr Dr. Rottenburg ist mit dem Fürsten Bismarck, der die Reise in seinem Salonwagen zurücklegte, dort angelangt.

* Das Reichsversicherungsamt führt bekanntlich nicht nur die Oberaufsicht über die Unfallgenossenschaften, sondern ihm wohnen auch richterliche Funktionen bei. Für diese richterliche Thätigkeit, insbesondere also, wenn es sich um die Entscheidung vermögensrechtlicher Streitigkeiten bei Veränderung des Bestandes der Genossenschaften oder um Recurse gegen die Entscheidung der Schiedsgerichte handelt, erfolgt die Beschlußfassung unter Zuziehung zweier richterlicher Beamten. Zum ersten Male wird das Reichsversicherungsamt am nächsten Freitag, den 9. d., seine richterliche Funktion wahrnehmen.

* Der aus dem Prozeß Thring-Mahlow bekannte „Schriftsteller“ Christensen ist unter Berufung auf den § 28 des Socialistengesetzes ebenfalls ausgewiesen worden. Es wurde ihm die gewohnheits-

Ein Ehrenwort.

Roman von Bernhard Frey (M. Bernhardt)

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Kind, Kind,“ unterbrach er sie kopfschüttelnd, die aufgesprungen war und bebend vor innerer Aufregung vor ihm stand, „rede doch nicht Dinge, die Du nicht verantworten kannst. Wenn das wahr ist, was Du soeben andeutetest, dann, das weißt Du recht gut, bin ich der Letzte, der wirkliche Unehrensastigkeit durch Gold, Schönheit oder Stellung entschuldigt. Ist es nur die Sorge um Erhard, die Dich so außer Dir bringt?“

Sie schüttelte den Kopf, und ihre Augen schwammen wieder in Thränen.

„Ich bin ungerecht gegen Dich gewesen, Harald, das sehe ich ein, verzeihe es mir. Gott bewahre mich davor, mir den einzigen Menschen, an dem ich in diesem schrecklichen Paris einen Halt habe, durch sinnlose Hestigkeit zu entfremden. Aber Du mußt Geduld mit mir haben. Wenn ich auch Harry nicht liebe, ihn niemals lieben kann, er ist mein Gatte, — ich trage seinen Namen, — ich bin eine Traunstein mit dem ganzen Stolz meines Geschlechts, und es empört mich in tiefster Seele, sehen zu müssen, wie ein Lord Clifton sich befreundet mit diesem — diesem — Glücksritter, ihn unterstützt bei seinen Speculationen, ihm hilft mit seinem Ansehen in der Gesellschaft, ja, mehr noch, ihm schmeichelt, um seine Gunst zu erlangen, als sei er der Beste einer —“

„Nun — und — warum das alles?“ fragte

Harald leise, als sie stockte. Auch er war aufgestanden, und seine starken, dunklen Brauen hatten sich finstler gefurcht.

„Ich weiß es nicht genau,“ versetzte Lady Clifton unsicher und vermied seinen Blick, „die Frau ist ohne Zweifel auch im Spiel; aber das ist es nicht allein. Du weißt, Harry hat mir nie Einbild in seine finanziellen Verhältnisse gewährt, — freilich verlangte ich auch nicht darnach; aber schon ehe ich nach Dieppe ging, schien mir der sonst regelmäßige Geschäftsgang gestört. Was von Revenuen einkam, wurde sofort verausgabt, meine Toiletteengelber gingen mir ungeordnet zu; Harry schrieb Briefe nach England und ließ Grundstücke verkaufen; er war oft verstört und mißmuthig und blieb bis an den hellen Morgen im Club, — Dinge, die früher nicht vorkamen, da alle derartigen Aufregungen die Nerven zerstören und, —“ sie lächelte trübe, — „der Schönheit Eintrag thun. Daß er viel in der Avenue de Wagram verkehrte, wußte ich. Dann ging er im Sommer nach Trouville, und seit wir nach Paris zurückgekehrt sind, ist er mehr denn je in dieses Netz verstrickt, aus dem ich keinen Ausweg weiß. Ich habe neulich bei Goudard, wo ich ahnungslos hintam, Zeuge sein müssen von der empörenden Vertraulichkeit, mit der dieser verschlagene Orientale den kalten, stolzen Lord Clifton behandelt; ich habe sehen müssen, wie dieser das nicht nur duldete, sondern dem Menschen schmeichelte, und ich schließe daraus, daß dieser Glücksritter ihn gänzlich in seiner Gewalt hat. Eine Scene, der ich ohne meinen Willen neulich beizwohnte, hat diesen meinen Argwohn schlagend bestätigt.“

„Ohne Deinen Willen? Wie ist das zu verstehen?“ unterbrach sie Harald.

„Ich klingelte vor einigen Wochen umsonst nach Kitty, meiner englischen Kammerjungfer, und da ich sie nothwendig brauchte, ging ich auf ihr Zimmer. Sie war nicht darin; aber dies Zimmer führt an Harrys Rauchcabinet, ich welchem ich etliche Stimmen hörte —“

„Das kann gefährlich werden. Wenn nun Deine Zofe —“

„Sie versteht nur Englisch, und es wurde Französisch gesprochen.“

„Du lauschtest also?“

„Es ist sonst nicht meine Gewohnheit,“ — die junge Frau erröthete stolz, — „und ich hätte es sicher nicht gethan, wäre mir nicht die Stimme dieses Monsieur Zarenga, —“ sie sprach den Namen mit sichtbarem Widerwillen aus, — „entgegengelungen. — Was mein Gatte mit ihm zu verhandeln hatte, — ja . . . das wollte ich hören, ich gestehe es zu.“

„Und worüber sprachen sie?“

„Harry sollte dem — dem andern einen Dienst leisten. Es scheint, als ob er sich dafür entschädigen wolle, daß seine schöne Frau so großen, ungetheilten Beifall findet. Mit einem Wort: der Orientale hatte seit längerer Zeit schon ein junges, schönes Mädchen ausfindig gemacht und wünschte nun Harrys Hilfe zur Ausführung eines Planes, der sie ihm in die Hände liefern sollte, und Lord Clifton versprach es ihm. — Hörst Du? er versprach es ihm ohne weiteres,“

mäßige 48stündige Frist bewilligt. — Ein gleiches Schicksal soll den anderen erstinstanzlich Verurtheilten, Berndt, ereilt haben; doch giebt das „Berliner Tageblatt“, das diese Nachricht bringt, dieselbe nur unter Vorbehalt wieder. Ei, ei! das geschieht selten!

* Die für das Jahr 1888 in Berlin geplante „Deutsch-nationale Ausstellung“ ist in's Wasser gefallen. Der Bundesrath beschloß, wie bekannt, daß mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung eines großen Theils der Industrie von der Einstellung eines Betrages von 3 Millionen Mark in den Reichsetat des Jahres 1887/88 abzusehen sei. Die Stadt Berlin hatte vor Kurzem zwei Millionen Zuschuß bewilligt unter der Voraussetzung, daß das Reich eine Unterstützung von drei Millionen Mark gewähre. Nun diese Voraussetzung hinfällig geworden ist, ist das Unternehmen rettungslos verloren. In den Berliner Morgenblättern finden sich verstreute Andeutungen, welche nicht undeutlich Bismarck als den eigentlich Schuldigen an dem Urtheilspruch des Bundesrathes bezeichnen. Man ist der Ansicht, daß, wenn das Projekt vom Reichskanzler im nationalen Interesse empfohlen worden wäre, der Bundesrath kaum kräftig widerstrebt haben würde. Allein es muß zugestanden werden, daß in der Industrie, der Kleinen ebensowohl wie der Großen, eine tiefe Abneigung gegen alle Ausstellungsprojekte Platz gegriffen hat, und man hat keinen Grund, anzunehmen, daß der Bundesrath die vorliegenden Kundgebungen für und wider die Ausstellung nicht mit aller Sorgfalt und Unparteilichkeit abgemogen habe.

* Das Marunge'sche Mörderpaar ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Am Freitag ist die kaiserliche Cabinetsordre eingetroffen. Man glaubte in Gerichtskreisen von Anfang an an eine Begnadigung beider Verurtheilten, weil angenommen wurde, daß der Kaiser das Todesurtheil an einem Weibe nicht vollziehen lassen würde, und die Begnadigung der Mutter auch die des Sohnes unvermeidlich machen mußte. Es sind 14 Wochen seit der Verurtheilung verstrichen.

* Wie in Bremen die Abfahrt des ersten Dampfers der vom Reich subventionirten Postdampferlinie nach Ostasien, so ist in Antwerpen das erste Anlaufen des Schiffes, des Dampfers „Ober“, durch festliche Veranstaltungen ausgezeichnet worden. Am Sonnabend trafen mit dem deutschen Gesandten am belgischen Hofe, Grafen Brandenburg, der belgische Finanzminister Bomaert und andere hervorragende Persönlichkeiten aus Brüssel in Antwerpen ein. Die Herren begaben sich alsbald an Bord des auf der Fahrt von Bremen nach Ostasien dort eingelaufenen Lloyd-Dampfers, wo durch den Agenten des Norddeutschen Lloyd, de Vary, ein Frühstück vorbereitet war. Bei demselben brachte der Gesandte, Graf von Brandenburg, einen Toast auf den König der Belgier und der Fürst von Chimay einen Toast auf den deutschen Kaiser aus. Der Director des Norddeutschen Lloyd, Lohmann, trank auf eine glückliche Fahrt der „Ober“. Gegen 3 Uhr trat die „Ober“ die Weiterreise an, bis „Pipe Tabac“, von

allen Festtheilnehmern und 12 Dampfern begleitet. Der König der Belgier hatte am Tage vorher den Director Lohmann in Brüssel empfangen und ihm das Officierkreuz des Leopoldordens überreicht.

* Der „National-Zeitung“ zufolge ist durch einen Ukas des Czaren die Eigenschaft Batums als Freihafen aufgehoben worden. Dadurch erhielt der Berliner Friedensvertrag einen neuen Kitz. Man erblickt darin eine nachträgliche Antwort auf den von England gebilligten bulgarischen Staatsstreich.

Emß, 4. Juli. Heute hat hier die große Ruder-Regatta stattgefunden, welcher der Kaiser mit dem Großherzog und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und deren Gefolge, sowie anderen distinguirten Badegästen auf der Veranda des Kurjaales beiwohnte. Der vom Kaiser gestiftete Ehrenpreis wurde von der Frankfurter „Germania“ gewonnen.

München, 4. Juli. Ueber das Befinden König Otto I. laufen sehr beunruhigende Gerüchte in der Stadt um. Es soll eine wesentliche Wendung zum Schlimmeren eingetreten sein und ein rascher Verfall der Kräfte sich erkennen lassen. Seit mehreren Tagen schon nahm der König freiwillig keine Nahrung mehr zu sich. Die „Neuesten Nachr.“, welche diese Gerüchte registriren, sprechen gleichzeitig den Wunsch nach amtlicher Veröffentlichung von regelmäßigen ärztlichen Bulletins aus.

Würzburg, 4. Juli. Bis jetzt ist kein neuer Todesfall unter den beim Eisenbahnunglück Verletzten zu verzeichnen. Official Ehrlich und Wechselwarter Ermel sind vom Amte suspendirt. Die Münchener Commission ist wieder abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

* Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Cetinje: Am 2. Juli Morgens überschritten mehrere Hundert bewaffnete Türken aus Kolušcin den Grenzfluß Tara, zündeten die nächsten Häuser an, besetzten die Befestigungen und nahmen zwei Capitäne gefangen. Die Montenegriner griffen die Eindringlinge am folgenden Abend an und vertrieben die Türken. Eine Anzahl derselben mit den gefangenen Capitänen wurde in einem Häusercomplex eingeschlossen. Es wurde ihnen Pardon zugesagt, wenn sie die Capitäne ausliefern. Die Montenegriner zählten 7 Tode und 13 Verwundete.

England.

London, 5. Juli. Die Morgenblätter publiciren einen Briefwechsel zwischen dem Expräsidenten des Local-Regierungsamtes, Balfour und Gladstone, demzufolge letztgenannter im December den Tories seine Unterstützung zur Lösung der Frage der künftigen Verwaltung Irlands anbot mit dem Hinzufügen, er besäße authentische Nachrichten, hinter Parnell stände eine Macht, welche zu Gewaltacten in England schreiten würde, wenn dem Verlangen der Frenpartei nicht durch ein wesentliches Zugeständniß Rechnung getragen werde. — Natürlich nur ein Wahlmandat.

Belgien.

* Die belgischen Anarchisten fangen auf's Neue an zu drohen. Sie möchten zum 15. t. M. absolut eine Massenkundgebung in Brüssel veranstalten, und wenn die Behörde ihnen den Willen nicht thut,

so soll das ganze Land dafür büßen, indem dann überall die Fahne des Aufruhrs erhoben werden soll. Nun, das Cabinet hat gezeigt, daß es mit dem Dynamitgefindel ganz wohl fertig zu werden vermag, und wird seine Vorkehrungen schon so einrichten, um den Mordbuben einen noch schärferen Denkzettel zu ertheilen, als sie ihn bereits eingehemmt haben.

Amerika.

* Die Atlantic-Dynamitfabrik in New-Jersey, das größte Etablissement dieser Art in Amerika, ist am 2. Juli durch eine Explosion vollständig zerstört worden. Es entzündeten sich die in den Magazinen befindlichen Vorräthe, beiläufig 2500 Pfund Dynamit, und mit furchtbarer Gewalt explodirte der Sprengstoff. Die Fabrik ist vom Erdboden förmlich verschwunden. Zehn Arbeiter wurden getödtet. Die Körper derselben wurden zerrissen und die einzelnen Theile weit weggeschleudert. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt zwölf, doch ist bei keinem derselben Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten. Die Erschütterung war so heftig, daß auf zwanzig Meilen Entfernung Gebäude zitterten. Das Hauptgebäude der Fabrik, wie die Nebengebäude sind vollständig zerstört. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Geschichtliche Erinnerungen.

7. Juli 1455 Sächsischer Prinzenraub. — 1815 Einzug in Paris.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 6. Juli.

* In der Sitzung der Stadtverordneten, welche Freitag, den 9. Juli Nachmittags 4 Uhr stattfand, sollen folgende Gegenstände zur Berathung gelangen: 1. Bewilligung von Freischule. 2. Wahl des Stadtverordneten-Vorsiehers. 3. Wahl eines Mitgliedes der Schuldeputation. 4. Bewilligung von 50 Mk. Unterstützung an Fräulein Reich. 5. Verpachtung der Jagd an Herrn Marx für 190 Mk. 6. Verpachtung von Grasnutzungen an Herrn Würffel für 35 Mark. 7. Genehmigung zum Verkauf einer Acker- und Wiesenparzelle an Herrn Schmiedemeister Langer hier. 8. Mittheilung des Jahresabschlusses der Latrinen-Reinigungs-Anstalt. 9. Antrag auf Uebertragung von 9338 Mk. 7 Pf. Ueberschuß der Jahresrechnung pro 1885/86 und 1241 Mk. 92 Pf. Rest auf den Dispositionsfonds pro 1886/87. 10. Bewilligung von 7600 Mk. zum Neubau des abgebrannten Schafstalles in Schwarzbach. 11. Antrag auf Neuwahl von 2 Stadtverordneten.

* (Handelskammerbericht.) Die Bergfreiheitgrube bei Schmiedeberg beschäftigte im Jahre 1885 189 Mann; das geförderte Quantum Eisenerze betrug 27,580,000 Kilo im Werthe von 300,664 Mk. — Das Colonialwaaren-Geschäft hatte unter der erdrückenden Concurrenz und besonders in Folge der gedrückten Lage der Landwirtschaft zu leiden. — Die Obstwein-Fabrikation war eine schwunghafte, der Absatz ein lebhafter; der Nutzen war

— so ganz hat dieser Mensch ihn bereits in seiner Gewalt.“

Harald sah seine Schwester unruhig an und drehte in verdorren Weise seinen Bart.

„Was war das für ein Plan? Und was für ein Mädchen?“

„Von dem Plan konnte ich wenig hören; sie sprachen rasch und leise. Es ist etwa vierzehn Tage her, der Anschlag wird wahrscheinlich inzwischen schon zur Ausführung gekommen sein. Auf den Namen des Mädchens kann ich mich augenblicklich nicht besinnen; aber ich hörte ihn und wußte ihn damals genau. Es war kein gewöhnlicher Name, auch kein französischer — eine Ausländerin, — warte, — ich muß darauf kommen. In der Rue du Faubourg St. Jacques, — eine sehr talentvolle, junge Fächermalerin, — Dänin von Geburt — jetzt hab' ich's, — Dagmar, — Dagmar, wie war gleich der Familienname?“

„Hillström,“ sagte Harald tonlos.

„Hillström — ganz recht. So hieß sie. Kennst Du sie auch — und woher? Du hast mir nie von ihr gesprochen, könnte man sie nicht warnen? Aber freilich, es wird zu spät sein.“

„Es wird zu spät sein.“

Das schöne, männliche Gesicht war sahl geworden vor Schreck. Lady Eliston that noch ein paar Fragen; aber Harald hörte kein Wort; nur eine stumme Angst stieg in seinen Augen auf, und ohne Lebenswohl wandte er sich hastig ab und ging.

IX. Kapitel.

Die Sprache des Herzens.

„So fleißig, Fräulein Dagmar? Störe ich Sie?“

Maurice Des Effards trat in den kleinen Salon der Familie Hillström, wo Dagmar am Fenster saß und malte. Er war unangemeldet eingetreten wie ein Hausfreund, trotzdem ihm eines der Kinder draußen mitgetheilt hatte, Papa sei mit Mama ausgegangen. Es war ihm keineswegs unangenehm. Arel's gewagte Experimente, die mit der Wissenschaft so wenig zu thun hatten und dem durchdringenden Verstande des jungen Chemikers oft nur wie die phantastischen Spielereien eines unreifen Knaben erschienen, boten ihm ja nur den Vorwand zu seinem häufigen Erscheinen, das jedes Mal nur der einen galt, die für ihn die Hauptperson, der Mittelpunkt dieser ganzen Häuslichkeit war.

Diese Hauptperson erhob sich jetzt hastig und begrüßte den Hausfreund mit etwas unsicherer Stimme, während sie rasch ihre Malerei bei Seite brachte. Ein paar Bemerkungen ihrer weltkundigen Schwägerin hatten Dagmar in der letzten Zeit veranlaßt, einen etwas aufmerksameren Blick für Monsieur Des Effards zu haben, und was sie wahrgenommen hatte, diente nicht zu ihrer Beruhigung. Zwar hätte sie kein junges Mädchen sein müssen, um sich nicht von der ebenso aufrichtigen als tiefen Neigung eines gescheiten und tüchtigen Mannes geschmeichelt zu fühlen, sie mochte ihn auch recht gerne leiden; aber bei dem Gedanken, er könnte mehr sein wollen als ihr guter Bekannter,

überkam sie eine heiße Angst, und sie vermied sorgfältig das Alleinsein mit ihm.

Heute war es nicht zu vermeiden.

Einige von den Kindern hatten die Eltern bei ihrem Ausgang begleitet, nur Gerda war daheim und bewachte Baby, das mit einer buntgestrickten Puppe spielte.

„D nein, Sie stören mich nicht,“ erwiderte das junge Mädchen auf die Frage des Gastes und widelte ihre Schälchen und Goldmuscheln sorgfältig in Seidenpapier.

„Aber Sie malen ja nicht weiter, Fräulein Dagmar?“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Bäuerlicher Luxus. Wie unsere reichen Bauern ihre Familienfeste feiern, dürfte sich aus folgender der „Wes. Ztg.“ entnommenen Aufstellung der kürzlich bei einer Hochzeit in einem Dorfe bei Liebenau vertilgten Lebensmittel ergeben. Es wurden verzehrt: 1 fettes Rind, 17 Kälber, 7 Schweine, 220 Hühner, 200 Butterkuchen und ähnliches Gebäck, ca. 60 Ahtel Bier, mehrere Flaschen Wein und 1 Drogist Branntwein. Ein Commentar zu dieser „Leistung“ ist überflüssig.

— Galante Hoffnung. „Herr Lieutenant, Sie haben mich so weit begleitet, daß ich Ihnen sehr zu Danke verpflichtet bin.“ — „D, gar nicht der Rede werth, meine Gnädige, ich hoffe, daß wir nächstens noch weiter kommen werden.“

trotdem kein erheblicher, da die Kunstweinfabrikation das reelle Cider-Geschäft fortgesetzt schädlich beeinträchtigt. — In der Wachswarenfabrik in Schmiedeberg wurden ca. 15,000 Kilo Wachs zu einem Werthe von 54,000 M. verarbeitet. — Die hiesige Handlungselebensschule wurde von 44 Schülern besucht, die in Comptoirwissenschaften, Styl, Rechnen, französischer und englischer Sprache unterrichtet wurden. — Der Wechselverkehr bei der hiesigen Reichsbank-nebenstelle ist gegen 1884 zurückgeblieben, der Lombard- und Giro-Verkehr waren dagegen größer. — Die Zahl der Interessenten der städtischen Sparkasse zu Hirschberg betrug ult. März cr. 12,236, also 418 mehr, als im Vorjahr, der Gesamtbetrag der Einlagen 3,466,987.97 M., 36,308.46 M. weniger als im Vorjahre; die Activen dieses Instituts übersteigen die Passiven um 401,011.08 M. — Die städtische Sparkasse zu Schmiedeberg hat ebenfalls günstige Resultate zu verzeichnen. Ult. December 1884 beliefen sich die Einlagen auf 330,935.12 M., ult. 1885 mehr 28,534.45 M., die Activen 402,017.78 M., die Passiven 359,469.57 M. — Der Verkehr auf den im Handelskammerbezirk belegenen Stationen der Schlesischen Gebirgsbahn gestaltete sich im Jahre 1885 folgendermaßen: Es wurden ausgegeben 938 gewöhnliche Billets I., 12,815 II., 60,445 III. und 178,881 Billets IV. Klasse, 5806 Retourbillets II. und 41,620 III. Klasse, 4705 Militär- und 759 Hundebillets. Befördert wurden ferner 37,555 Gepäckstücke im Gesamtgewicht von 942,904 Kilo, 4 Equipagen und 9 Reichen, 69 Pferde, 340 Stiere und Ochsen, 921 Kühe, 112 Kälber, 599 Schweine, 333 Schafe und Lämmer und 2 Ziegen. Im Güter- und Frachtgutverkehr wurden versendet: 779,902 Kilo Güter, 10,379,233 Kilo Stückgut, 81,692,006 Wagenladungen, empfangen: 872,744 Kilo Güter, 11,424,146 Kilo Stückgut, 72,847,495 Kilo Wagenladungen und 100,542,770 Kilo Kohlen und Coaks. — Nach der Uebersicht über den Geschäfts-Verkehr bei den im Hirschberg-Schönauer Kreise belegenen Post- und Telegraphen-Anstalten für das Jahr 1885 wurden bei dem hiesigen Postamt ausgegeben 1,301,796 Briefsendungen ohne Werthangabe, 73,656 Pakete bezgl., 9738 Briefe und Pakete mit Werthangabe im Werthe von 10,494,180 M., 8496 Postnachnahmeforderungen im Betrage von 41,922 M., 3441 Postaufträge, 65,173 Postanweisungen im Betrage von 3,915,450 M., 9758 inländische und 428 ausländische Telegramme. Eingegangen sind: 919,080 Briefsendungen ohne Werthangabe, 85,176 Pakete bezgl., 8568 Briefe und Pakete mit Werthangabe im Werthbetrage von 7,940,758 M., 8946 Postnachnahmeforderungen im Betrage von 60,012 M., 4033 Postaufträge zur Einziehung von 389,664 M. und 53 bezgl. zur Acceptinholung, 66,086 Postanweisungen im Betrage von 3,232,962 M., 10,366 Telegramme. Mit der Post sind abgereist 820 Personen, die etatsmäßigen Einnahmen betragen 166,680 M. einschl. 7755 M. Telegraphengebühren, die Einnahmen aus dem Verkauf von Wechselstempelmarken 3993 M. — Das Geschäfts-Journal der Handelskammer pro 1885 weist 438 eingegangene Vorlagen nach, von denen 89 in 7 Plenarsitzungen behandelt resp. erledigt wurden.

* † Verloren: 1 goldenes Medaillon.

* † (D.-E.) Selbst die geringfügigsten Gegenstände sind nicht mehr sicher, gestohlen zu werden. So wurde ein vor dem Hause Sand 13 besetztes Schild der Magdeburger-Fener-Versicherungs-Gesellschaft abgelöst und entwendet. Zu welchem Zweck dies geschehen, ist unerfindlich; der Werth eines solchen alten Schildes ist sehr gering.

* Mit dem 1. Juli ist die Jagd auf männliches Roth- und Damwild, auf wilde Enten, dann auf Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne zc. eröffnet. Außerdem ist von jagdbarem Wilde nur noch der Rebhock zu schießen.

K. Dem Etat der Kreis-Communal-Kasse zu Völkchenhain pro 1886/87 entnehmen wir folgende Daten: Der Kreis-Communal-Fonds balancirt in Ein- und Ausgabe mit 17,200 M., der Fonds zur Durchführung der Kreisordnung mit 41,500 M., der Kreis-Kranken-Anstalts-Fonds mit 6800 M., der Kreis-Begebau-Fonds mit 187,100 M., der Begebau-Reserve-Fonds mit 44,740 M., der Landwehr-Familien-Unterstützungs-Fonds mit 33,900 M. — Unter den Einnahmen des Kreis-Begebau-Fonds finden sich 79,000 M. Beiträge zum Bau der Eisenbahn Striegau-Völkchenhain, welche zur Bezahlung der vom Kreise übernommenen Grunderwerbskosten verwendet werden sollen, unter den Ausgaben 30,000 M. zur Vollendung des Baues der Kreis-Chaussee von Nieder-Baumgarten nach Alt-Reichenau und Quosdorf, 49,400 M. zum Bau der Kreis-Chaussee Kohlstock-Hohenfriedeberg.

Für die Unterhaltung der Kreis-Chausseen sind 20,694 M. ausgeworfen und zwar für die Chaussee Völkchenhain-Seitendorf-Falkenberg 16,960 M., Merzdorf-Ruhbank 172 M., Völkchenhain-Striegau 2565 M., Baumgarten-Alt-Reichenau 1000 M. Die Einnahmen und Ausgaben für die Verwaltung der Provinzial-Chaussee pro 1886/87 betragen je 44,700 M.

* Falsche Fünfmark-Goldstücke sind nach der „Kreuzzeitung“ wiederholtlich an der Kasse einer Berliner Bank vorgekommen. Die Falsificate sind aus Silber angefertigt und gut vergoldet; ihre Ausführung ist so täuschend nachgeahmt, daß sie nur durch das Gewicht von den ächten Münzen unterschieden werden können. Sie sind mit dem Bildniß des Kaisers versehen und lauten auf das Jahr 1877.

* Selbst Pfennige sind vor Fälschung nicht sicher. In Marienwerder ist nach der dortigen Zeitung ein Ein-Pfennigstück angehalten worden, das aus mit Bronze überzogener Pappe täuschend nachgemacht ist.

* † Der ständige Ausschuss des Protestantenvereins erläßt im „Berliner Tageblatt“ einen Aufruf an seine Mitglieder, in welchem dieselben im Herbst d. J. zu einer öffentlichen Versammlung berufen werden, um gegen die preussische Kirchenpolitik bezw. die Beendigung des Culturkampfes, gegen die Berufung des Papstes als Schiedsrichter in der Carolinen-Angelegenheit und gegen den Antrag Hammerstein Stellung zu nehmen. Etwas weniger wäre mehr gewesen.

* † Der Parteisanatismus treibt wunderliche Blüten. „Freisinnige“ Blätter haben ausfindig gemacht, daß unter denjenigen Firmen, welche Lotterie-Collecten erhalten haben, sich drei Buchdruckerbetriebe befinden, in deren Verlage conservative Blätter erscheinen. Man scheint von der Lotterie-Verwaltung zu verlangen, daß sie die Bewerber auch auf ihre politische Gesinnung prüfe und die Bewerbung zurückweise, wenn sich dabei nur ein Funke regierungsfreundlicher Gesinnung zeigt, nur damit die Verwaltung nicht in den Verdacht komme, die „bösen“ Conservativen zu begünstigen.

* † Wie das „deutschnationale Volk“ die Kinder vor der deutschen Kolonialpolitik graulich macht, davon lieferte das letzte Sommerfest eines freisinnigen Vereins eine höchst ergötzliche Probe. Der „B. Börsen-Ztg.“ wird darüber folgendes berichtet: „... Allen aber wird der originelle Maskenzug der Kinder über fünf Jahren in Erinnerung bleiben. Unter Führung eines Musikcorps stellte derselbe die deutschen Kolonien im schwarzen Erdtheil dar; hierzu hatten die Kinder, circa 1000 an der Zahl, besondere Kostüme erhalten und waren Herolde zu Pferde, sowie Affen, Elephanten, ein schön getakelter Dreimaster, sowie ein mit Striden gefesselter gefangener europäischer Knabe als Sonntagbraten für die Kannibalen (!), Fahnen, Embleme im Zuge vertreten.“ Wenn das nicht unsere Jungen in hakenbergige „Bangöhsen“ verwandelt, dann hilft überhaupt nichts mehr gegen die Kolonialpolitik.

* Vor einigen Tagen ist in Laurahütte eine elegant gekleidete „Dame“ aufgetaucht, welche junge Mädchen, unter der Vorspiegelung ihnen gute Stellen zu verschaffen, für ein berüchtigtes Haus in einer ober-schlesischen Stadt zu gewinnen suchte. Am 1. d. M. ist die Kupplerin auch in Breslau gewesen und hat dort unter denselben Vorspiegelungen drei Mädchen als Plätterinnen oder Wäscherinnen engagirt. Vor der „Dame“ wird gewarnt; event. wolle man sofort dem nächsten Polizeibeamten von ihrer Anwesenheit Kenntniß geben; dieselbe trug u. a. ein elegantes, schwarzseidenes Kleid und einen weißen Strohhut mit gelben Spitzen.

* Der Rechtsanwalt Britsch in Jauer ist zum Notar für den Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Jauer ernannt worden. Den Gerichtschreibern Lausch in Ratibor und Troll in Breslau ist bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden. Bestätigt: die Wahl des Bürgermeisters Seiffert in Sulau zum Bürgermeister der Stadt Herrnsdorf, ebenso die Wahl des bisherigen Stadtsecretairs und Rentanten Malt in Schönau zum Bürgermeister dieser Stadt.

Warmbrunn, 4. Juli. Gestern fand hier in den Räumen des Kurhauses die erste diesjährige Reunion statt, an welcher sich Badepublikum und Einwohner rege betheiligten. Auch Hirschberg hatte seine Vertreter in großer Zahl gestellt.

△ Warmbrunn, 3. Juli. (D.-E.) In communaler Hinsicht scheint unser Badeort ebenfalls in einer Art neuen Entwickelung begriffen zu sein. Es ist von aufrichtigen Freunden Warmbrunns von jeher beklagt

worden, daß der Badeort Vieles an sich und in sich trägt, was unzweifelhaft städtische Einrichtungen nicht bloß zuliese, sondern sogar solche für ihn förderlicher und nützlicher machen würde. Aber eben so richtig als wohlmeinend ist auch von jeher diesem Urtheil die Erklärung beigefügt worden, daß zu einer städtischen Einrichtung auch von dem bescheidensten Umfange und Anforderungen dennoch — wie einst dem bekannten griechischen Philosophen — der Punkt fehlt, worauf es stehen kann, nämlich der nervus rerum oder das punctum saliens. Warmbrunn besitzt zwar nämlich ein recht zweckmäßig eingerichtetes und gut dotirtes Armenwesen, sehr ansehnliche zum Theil und wohlwollende Schenkungen und Stiftungen für seine Kirchen und Schulen, aber es gebriecht ihm durchaus an Allem, was den Fonds zu einer Kämmerlei auch nur ermöglichen ließe; ohne solche aber ist ein städtisches Wesen nach heutigen, wenn auch noch so sparsamen communalen Grundsätzen und Ansprüchen doch nicht gut denkbar. Diese schon vor 10 Jahren einmal als eine brennende hier behandelte Frage ist heute noch ganz dieselbe wie damals. Unstreitig ist heute zwar manches Moment hinzugekommen, was damals noch nicht in der Weise mitgesprochen, aber der wesentlichste Punkt ist noch unbehoben, der vielfach constatirte mangelnde Punkt bleibt — nur eine von einem für Warmbrunns Wohl und Interessen ausgehende namhafte Schenkung, die Gründung eines Kämmerlei-Fonds ist die conditio — jener Ausschlag gebende nervus, wenn Warmbrunn sich aus sich selbst zu einem lebendigen communalen Körper entwickeln, wenn es die bereits vorhandenen einzelnen guten Keime und werthvollen Wurzeln aufs Neue in einem wohlbestelltem Erdreich verwerthen und als ein Ort dastehen soll, der als Badeort so gut wie als Gemeinwesen und nicht minder als alter Centralpunkt des Bezirges neben der Kreisstadt seine ihm von dem Geschick zuerkannte Stellung und Wirksamkeit in der erspriechlichsten Weise auszufüllen im Stande ist. Ohne diese conditio aber wird wohl jeder noch so gut gemeinte und auch rechtlich haar-scharf begründete Verfassungsentwurf — schließlich kaum mehr als eine fata morgana — bleiben.

Waldenburg, 2. Juli. Am Mittwoch besuchten Berg-Akademiker aus Böhmen die hiesige Bergschule, wo die geognostischen Karten ganz besonders ihr Interesse in Anspruch nahmen. Von hier aus begaben sich dieselben nach den Schwesterstädten in Hermersdorf. — In nächster Zeit soll im Schöffensaal des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes, sowie in der Gefängnißanstalt Gasbeleuchtung eingerichtet werden.

rn. Görlitz, 5. Juli. (D.-E.) In der heut beendeten dritten Schwurgerichtsperiode des hiesigen Landgerichts wurden 7 Verhandlungen gegen zusammen 8 Angeklagte erledigt. Diese betrafen in je 2 Fällen Sittlichkeitsverbrechen und Verleitung zum Meineid, in 3 Fällen Brandstiftung und in 1 Falle Unterschlagung und Urkundenfälschung. Das Gesamtmaß der zuerkannten Strafen betrug 9 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Gefängniß; in 1 Falle erfolgte Freisprechung.

Bunzlau, 30. Juni. Große Aufregung war seit vergangenem Montag, wie das „Stadtblatt“ meldet, in die Familie des Schneiders B. hierselbst gerathen. Der Gemann B., welcher ohnehin seit einiger Zeit über fränke Füße klagte, war plötzlich verschwunden und trotz allen Suchens nicht aufzufinden, so daß allen Vermuthungen, demselben könnte irgend ein Unglück zugestoßen sein, Raum gegeben wurde. Endlich am dritten Tage wurde ermittelt, daß sich derselbe im hiesigen städtischen Krankenhause befindet, wohin er sich, ohne Jemand davon in Kenntniß zu setzen, am Tage des Verschwindens begeben hatte.

Handelsnachrichten.

Breslau, 5. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro Juli-August 35,80, pro August-September 36,20, pro September-October 36,80. — Weizen pro — Roggen pro Juli-August 134,00, pro September-October 135,00, pro October-November 136,00. — Rüböl pro Juli-August —, pro September-October 43,00. — Zink: umsatzlos.

Breslau, 5. Juli. (Course.) Mainz-Ludwigshafen 98¹/₂ ob., Ungar. Goldbrente 85 bez., Russische 1880er Anleihe 87¹/₂ bez., Russische 1884er Anleihe 99³/₄ bez., Oesterr. Credit-Actien 444¹/₂—443¹/₂—446 bez., Vereinigte Königs- und Laura-Hütte 67¹/₂—1/2—1/2 bez., Russische Noten 198¹/₂ bez., Türken 15 bez., Egvpter 72³/₄ bez., Cassa 72,90.

Haynau, 4. Juli. [Getreide- und Productenmarkt.] Es beschränkten sich die sehr mäßigen Umsätze fast ausschließlich auf den lokalen Bedarf, trotzdem haben, ungeachtet der wenig belangreichen Zufuhr, Preise fast durchgehends etwas nachgeben müssen. Getreizen nur in bester Waare etwas gefragt, ermäßigte sich bei solcher um 0,10 M., in leichter Qualität um 0,20 M., Roggen, etwas stärker zugeführt, war nur schwer zum alten Preise veräußert und wurde im Allgemeinen 0,10—0,25 M. unter Notiz bezahlt; Gerste wurde bei sehr unbedeutendem Angebot noch zum alten Preise gehandelt; Hafer vermochte sich nur in bester Waare zu behaupten. Ueberhaupt hieltten Verkäufer fest auf höhere Forderungen. Nach den amtlichen Notirungen ist pro 100 Kilogr. wie folgt zu notiren: Gelbweizen 14—14,50—15 M., Roggen 12,30—12,70—13,10 M., Gerste 12,10—12,40—12,80 M., Hafer 12,40—12,70 bis 13,20 M.

Dieses Blatt wird täglich auf Bahnhof Hirschberg in die Waggon sämtlicher abgehender Personenzüge, sowie auf den Stationen Lauban und Ruchbank in alle in der Richtung nach Hirschberg passierenden Züge eingelegt.

1882er Bremmer Mosel, à 70 Pf. incl. Glas, empfiehlt H. Schultz-Völcker's Weingroßhandlung.

An unsere werthen Mitbürger!

Für die außerordentlich zahlreiche Beteiligung an unserem Fahnenweihefest und festliche Ausschmückung der Stadt sagen wir hiermit Allen unseren herzlichsten Dank.

Der Vorstand des Turnvereins „Vorwärts.“

Oberhemden, Schürzen, Colts, Chemisettes, Corsets, Waspel, Cravatten, Handschuhe, Rüschen, sowie sämtliche Artikel zur Damenschneiderei empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

F. A. Dost,
Schildauerstraße 23.

2037



Paul Herrmann,
Ban- und Geräthschafts-
Klempnerei.



Hirschberg i. Schles., an den Brücken, empfiehlt sich zur Anfertigung von Bauarbeiten in Metall, Pappe und Holz- cement, hier wie in jeder Entfernung, nach langjährigen Erfahrungen in bekann- ter, strengster Punctualität und unter vieljähriger Garantie.

2 Meter langen Patent-Bau-Maschine

bin ich in den Stand gesetzt, Bauarbeiten 2 Meter lang im Ganzen ohne Rath nach jedem Profil zu fertigen. Alles bisherige Zusammenlöthen des Metalls auf 1 m Länge fällt weg, und wird dadurch eine viel größere Haltbarkeit der Arbeiten erzielt resp. das öftere Auf- plazen der Ritze verhindert.

Referenzen über große ausgeführte Arbeiten stehen zu Diensten. Ferner empfehle geneigter Abnahme billigt: Badewannen, Wids, Closes mit Spülung, Patent-Bring-Maschinen aus Schaff, Gartenlaternen, Petroleum- und Spiritus-Kochapparate, Kirschkern u. v. A.

Reiche Auswahl
emallirter Haus- und Küchengeräthe
in jeder Art und Größe.

Badewannen zum Verleihen billigst

Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlage von Gressner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Europas Kolonien,

Nach den neuesten Quellen geschildert von **Dr. Hermann Roskoschny.** Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Das reich illustrierte, prach- voll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abteilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet:

60 Pf. pro Lieferung.	I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongo- gebiet. III. Die Deutschen in der Südfsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.	10 Mark pro Prachtband.
-----------------------	--	-------------------------

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrierte Prospekte versendet die Verlagshandlung gratis und franko.

Die Handarbeits-Schule des städtischen Frauen-Vereins

nimmt Bestellungen auf Arbeiten für mäßige Preise entgegen. Alle Weißnäherei mit der Hand, nicht Maschine, Wäschsticken und -Zeichnen, sowie alle Strickarbeiten werden unter Leitung der Lehrerin von den Schülerinnen vollzogen. Hirschberg, im Juni 1886.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.
gez. Antonie Tscherner, geb. von Kzewska.

Statt besonderer Meldung.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde mein liebes Weib **Antonie**, geb. **Lang**, heute von einem ge- sunden **Knaben** leicht und glück- lich entbunden.

Schmiedeberg i. R., den 5. Juli 1886.

Dr. Schenke, Pastor prim.

Mehrere noch gute Defen, Thüren, Fenster, sowie Dachziegel

vom Abbruch der Häuser Markt und Dunte Burgstraßen-Gasse, sind daselbst zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Die Stelle des **Stadthaupt- und Sparkassen-Vendantsen**, mit welcher zugleich die Funktionen eines **Stadtsecre- tairs** verbunden sind, ist vacant und soll schleunigst wieder besetzt werden.

Das Einkommen beträgt 1800 Mk. Aus Stiftungen werden außerdem noch 180 Mk. gewährt. — An Caution sind 3000 Mk. zu erlegen.

Personen, welche sich über ihre Quali- fication, vorzugsweise für die Kasseeverwal- tung, auszuweisen vermögen, werden hier- mit aufgefordert, ihre Bewerbungen, bis zum 20. Juli cr. hierher einzureichen.

Schöna u., den 3. Juli 1886.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli d. Js. sind in **Seitendorf**, Kreis Schöna u., unter Anderem sechs silberne Theelöffel „J. R. 1885“ gezeichnet, gestohlen worden. Es wird um Nachricht ersucht, wenn über den Verbleib der Löffel oder die Thäterschaft etwas bekannt wird.

S. 938/86. Hirschberg, den 4. Juli 1886.

Der Erste Staatsanwalt.

Bauholz-Verkauf.

Donnerstag den 8. Juli cr., von Vor- mittags 10 Uhr ab, sollen zu **Krummhübel** im Gasthose „zur Schneekoppe“ aus dem Forstrevier **Arnsdorf** und den Forstorten: **Schalafterhübel**, **Schützenberg**, **Harthe** und **Totalität** 723 Stück **Nadelholz-Bauholz** und 300 „ **dto. -Stangen** öffentlich meistbietend versteigert werden.

Arnsdorf, den 3. Juli 1886. Die Forstverwaltung.

Sprachführer.

Praktisch und leicht fasslich. **Parlez-vous français?** (Franz.) 13. Aufl. Geh. 1 Mk. 80 Pf., geb. 2 Mk. 40 Pf. **Do you speak English?** (Engl.) 12. Aufl. Geh. 1 Mk. 20 Pf., geb. 1 Mk. 80 Pf. **Parlate italiano?** (Ital.) 5. Aufl. Geh. 1 Mk. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf. **Habla V. castellano?** (Span.) 3. Aufl. Geh. 1 M. 20 Pf., cart. 1 M. 50 Pf. **Falla Vmce. portuguez?** (Portug.) Geh. 2 Mk. 50 Pf. **Spreekt Gij de Hollandsche taal?** (Holl.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk. 50 Pf. **Taler De Dansk?** (Dän.) 2. Aufl. Geh. 1 Mk. 50 Pf. **Talar Ni Svenska?** (Schwed.) Geh. 1 Mk. 50 Pf. **Mluvite cesky?** (Böhm.) Geh. 1 Mk. 50 Pf. **Tud ön magyarul?** (Ung.) Geh. 1 Mk. 50 Pf. **Mówisz Pan po polsku?** (Poln.) Mit Aussprache. Geh. 2 Mk. **Sprechen Sie russisch?** Mit Auss- sprache. 2. Aufl. Geh. 2 Mk. 50 Pf. **Türkische söjlemisiniz?** (Türk.) Geh. 2 Mk. 50 Pf. **Omitite Ellinika?** (Neugriech.) 2. Aufl. Geh. 2 Mk. 50 Pf. Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

Meteorologisches.

6. Juli, Vorm. 8 Uhr. Barometer 733 $\frac{1}{2}$ m/m (gest. 733). Luftwärme +11 $\frac{1}{2}$ °R. Niedrigste Nachttemperatur +9°R. F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Einen tüchtigen **englischen Auf- beschlagschmied, Bau-Schlosser** oder **Kupferschmied** suche für meine günstig liegt bei **Landeshut** gelegene **Schmiede- werkstatt** als

Käufer.

C. Scholz, Zimmermeister, Nieder-Zieder bei Landeshut.

2030 1 oder 2 ungefähr 4 $\frac{1}{2}$, 6jähr. fromme, frische

Schimmelwallache

2017 **Dominium Matzdorf** Kreis Löwenberg.

Ein Müller, 26 Jahr alt, welcher mit Walzen vertraut ist, sucht bald oder 15. Stellung möglichst als **Gehilfe** oder **Werkführer**, gute Zeugnisse stehen zur Seite. Offerten unter **A. D. 50** an die Exped. d. Bl.

2041 Ein fast neues, über 80 Meter langes, in sehr gutem Zustande befindliches, starkes

Fahrtau

mit **eisernem Flaschenzug**, einige **Sack Schra- ben** und dergl. mehr sind billig zu verkaufen.

C. Scholz, Zimmermeister, Nieder-Zieder b. Landeshut.

2031 Wegen Wegzuges des Herrn Major von Below ist die von demselben bis jetzt inne- gehabte

Wohnung

Wilhelmstraße 24 (Bel-Stage), 7 Zimmer u. per 1. Oktober 1886 anderweitig zu vermieten.

Das Nähere beim Eigentümer. 1966

Zum 1. October wird eine

Wohnung

von 6 Zimmern, Mädchenstube und Küche, mög- lichst mit Garten, zu mieten gesucht. Adressen werden sofort unter **A. K.** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

2032

In **Warmbrunn** ist zu vermieten die

1. Stage,

5 Räume und Küche, auch Stallung. Das Haus ist wasserfrei. **Hernsdorfer-Strasse 125.**

Gustav Ehmig.

Warmbrunnerstraße 21

ist per 1. October c. die herrschaftliche **1. Stage**, 5 Zimmer u. f. w. für **480 Mark** zu ver- mieten.

2040

Näheres bei **Erlar** daselbst.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 8. Juli, zum 1. Male: **Der jüngste Lieutenant.** Große Gesangs- posse von **Jacobson.**

Freitag den 9. Juli, auf Verlangen: **Alfred's Briefe.** Lustspiel - Novität von **Vrentano.**

In Vorbereitung: „Die Sternschnuppe.“ **S. v. Moser's** neuestes Lustspiel.

2034 **E. Georgi.**

Im Verlag von Gressner & Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: 1945

A f g h a n i s t a n

und seine Nachbarländer.

Der Schauplatz des jüngsten russisch-englischen Conflicts.

Nach den neuesten Quellen geschildert von

Dr. Hermann Roskoschny.

Der Verfasser, den sein bekanntes großes Werk über das asiatische Rußland als herausragenden Schilderer der jetzt im Vordergrund des Interesses stehenden Gegenstände erscheinen läßt, schildert hier auf Grund der neuesten und besten Quellen in höchst anziehender Weise **Afgghanistan**, das russische **Turkmenengebiet** und die an **Afgghanistan** angrenzenden Theile **Persiens** und **Indiens**. Das mit ca. 200 Illustrationen (darunter viele zweifelhafte) und zahlreichen **Detaillkarten** ausgestattete Werk erscheint in ca. 24 Lieferungen **großen Formats** zum Preise von

nur **60 Pfennig** pro Lieferung

und wird vor Jahresfrist complett vorliegen. In höchst effectvollem Prachtband wird das reich ausgestattete Werk höchstens **10 Mark** pro Band kosten. Mit der Schluß- lieferung erhalten die Abonnenten eine große, in Farben ausgeführte **Karte von Afgghanistan** als **Gratis-Beigabe**.